

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Sterbe-Klugheit Oder heylsame Anweisung, Wie man sich zum seligen Tode bereiten, und in Kranckheiten gebühlich verhalten solle

Köpke, Adam

Lauban, 1721

VD18 1316497X-001

Fünffte Abtheilung

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229411

allgemach in die Verstockung/ und endlich in die Hölle stürzet. Wer noch einige Sorge für seine Seele hat, wird sich für diesem Strick des Satans hüten, und iwer selig zu werden gedencket, sich lange abührend darzu bereiten, und von Gott bereiten lassen.

Fünfte Abtheilung, P. 53.

Darinnen vorkommen

Der Kinder Gottes Bekümmernisse, und wie solchen aus Gottes Wort zu begegnen.

Das erste Capitel.

Ihr Tod möchte nicht selig seyn.

§. 1.

Christliche Herzen haben manchen harten Anstoß. Sie erkennen zwar, der Trost Christi sey kräftig wieder den Tod, aber das gelte nur von dem seligen Tod. Sie sorgten aber eben um ihrer Schwachheit willen, ihr Tod möchte kein seliger Tod seyn, das ängstige sie Tag und Nacht. Aber mein liebstes Herz, es bedarff der Sorge nicht. Sorge du für dein Leben, daß es bußfertig und GOTT wohlgefällig sey. Ich verspreche dir in Gottes Namen, wo du für jenes recht ernstlich gesorget hast, so kan der Tod nicht anders als selig seyn, davor wird dein Gott, wie vor alles künftige, sorgen.

R 4

S. 2. Ja

S. 2. Ja sprichstu, ich finde mein Leben nicht so bewand, daß ich damit vor GOTT bestehen, oder daher getrost dem Tode unter Augen gehen dörfte, daher kan ich an den Tod nicht anders dann mit Schrecken gedencfen? Antwort, wo du dir einbilst, detest, daß du könntest mit deinem Leben vor GOTT bestehen, so stünde es schlimm mit dir, besser aber, weil du dein Elend erkennest. Gleichwohl muß auch mit Unterscheid von der Sache geredet werden. Du findest entweder dein sündliches Leben also, daß du noch darinnen stehest und davon nicht lassen wilt; in diesem Fall begehre ich dich nicht zu trösten/ sondern erinnere dich vielmehr, daß du dich keines Trostes annehmest; oder du stehest über deine Sünde in herglicher Busse, und streitest wieder dieselbe täglich, ob du sie wohl nicht ganz von dir hinwegwerffen kanst. Ist dieses, so dürfen dich deine Sünden nicht ängstigen in deinem Tode. Dann dein Tod ist nicht darinnen selig, daß du keine Sünde an dir hättest, sondern daß dir deine Sünden, wie schwer sie gewesen, vergeben, und also mit Christi Blut wahrhaftig abgewaschen sind. Also, ob du wohl noch Sünde an dir hast, so hastu doch vor GOTTES Gerichte keine mehr, weil sie göttliche Gnade in der Vergebung in die Tiefe des Meers geworffen hat. Also bedarff es nur, daß du den Articul von der Rechtfertigung in wahrer Einfalt fassest, so ist die Ansechtung der Sünde gebrochen, und kan solche dich in dem Tode nicht umstoßen. Das

Das andere Capitel. Der Teufel setzt dem Menschen zuletzt hart zu.

§. 1. Es ist eine Bekümmernüß der gläubigen Kinder Gottes, daß sie meinen: ob sie zwar in ihrem ganzen Leben alles haben überstanden, und den Sieg davon getragen, so möchte es leicht geschehen, weil es zuletzt an den stärckesten und gefährlichsten Kampfe erst recht angehet, daß sie unterliegen, und den Glauben verlihren, so nütze hernachmals alles vorige nicht. Antwort: Liebstes Herz nur abermahl getroßt! Laß seyn, der letzte Kampff sey der schwerste, wie ers natürlicher Weise ist; aber er ist darum nicht in den Geistlichen, bey den Kindern Gottes, was die Gefahr anlangt, Paulus 2 Tim. 4. 7. sagt: Er habe den guten Kampff gekämpffet und also ausgekämpffet, er habe den Lauff vollendet. Wie dann mein lieber Paulo, du lebestest ja dazumahl noch: es stehet dir ja noch der letzte und schwerste Kampff bevor, da du solt um des HErrn willen geopffert werden, und dein Blut vergiessen, da wirds am schwersten werden und hergehen? Aber Paulus weist, daß der letzte Kampff vielmehr zum Sieg, als noch zum Kampff gehöre, und nicht anders als siegreich seyn könne, wo wir vorhin gesiegt hatten, und dem HErrn getreu geblieben waren.

§. 2. Wie das? In dem Leben kämpffen wir
R 5
gleich,

gleichsam mit, weil wir alsdenn noch von GOTT unsere Kräfte haben, aber wo es an das Ende gehet, ie schwächer wir werden, so viel weniger hats Gefahr, denn da kämpffet Gott gleichsam allein in uns. Nun ist der Sieg allemahl gewisser, wo Gott selbst, als wo wir meistens kämpfen. Also ist nach göttlicher Wahrheit und Treue unmöglich, wer Gott bis an seinem letzten Ende im Kampf getreu geblieben wäre, daß derselbe erst an dem letzten Ende sollte überwunden werden. Die Verheißung steht da 1 Cor. 10, 13. Er sey getreu, der euch nicht lassen versucht werden über euer Vermögen. Daher bleibts dabey, der Kampf wird entweder so schwer nicht seyn, oder die Kraft des Herrn wird so viel stärker werden.

Das dritte Capitel. Die Schmerzen möchten zu stark werden.

S. 1. Ich möchte drüber verzweifeln, gedenckt eine fürchterliche Seele, wann die Schmerzen in meiner Kranckheit also solten überhand nehmen?
Antw. Verne erst in gesunden Tagen etwas leiden, daß du deinen Leib nicht alle seine Bequämlichkeit gebest, sondern mit Fleiß einige dessen Ungemächlichkeit tragest, und so dich Gott mit Schmerzen angreiff, ehe es noch an das Ende gehet, so lerne dran Geduld und Erfahrung. Diese, vornehmlich aber die Gnade Gottes, die alles thun muß, wird
die

dir auch alsdenn die schwereste Schmerzen helfen überwinden. Du hast die Verheißung und Treue Gottes gehört. Zudem je näher der Abdruck ist, und also die Kräfte der Natur erliegen, so viel geringer ist auch natürlicher Weise die Empfindlichkeit der Schmerzen.

S. 2. Ach heist es bey einem andern, der Teufel wird mich besorglich zu hart angreifen, da bin ich in meiner Schwachheit zu schwach ihm zu widerstehen. Liebes Herz, thue deinem liebsten Erlöser den Schimpff nicht an, daß du glauben woltest, sein Feind werde stärker seyn dich zu überwinden, als er, dich gegen ihn zu schützen. Laß es auf deinem Heyland ankommen, und siehe, was er thun wird, wo du vorhin ihm treu gedienet, und in deinem Leben kitterlich gegen den Satan gekämpft, und dich dessen Dienstes ent schlagen hast. Soltest du alsdenn in deinen Augen gegen den Feind so schwach seyn, als ein kleiner David gegen den grossen Goliath, gehe nur an, und wags mit ihn. Der Sohn Davids wird in deiner Schwachheit so viel kräftiger seyn, als gewisser ihm alsdann die Ehre wird gegeben werden. Will der Teufel Meister werden, so darff man nicht mehr sagen, als: Hebe dich Satan, da muß er mit Schanden von dir abziehen, und du hast den Sieg. Er ist getreu, der dich berufen hat, auch gegen dem Satan zu kämpfen, er wirds auch thun, 1 Thess. 5, 24.

Das

Das vierdte Capitel.

pay. Möchte in der Pest sterben.

91. § 1. Gott könnte solche Seuche ins Land kommen lassen, da werde ich verlassen seyn, da wird sich ieder man von mir scheuen und ich verzweifeln müssen. Mein lieber Freund, meinstu, GOTT lebe nicht mehr in der Pest-Zeit, der dich also sonst geschüßet und gestärcket hat, ist alsdann auch dein Beystand. Spare du nur nichts auf solche Zeit, welches viel Wercks bedarff. Mache dich alle Tage in solcher Zeit, weil du noch gesund bist, nicht anders gefast, und bestelle dein Wesen in Geistlichen und Leiblichen, als wenn du eben solchen Tag sterben soltest.

§ 2. Solte dich nun dein Gott alsdann damit angreifen, so wird er dir deine nöthige Pflege geben. Ich sage: deine nöthige Pflege. Dann wo du ein Christliches Herz und Liebe hast, solt du um solche Zeit nichts mehr vor dich begehren, als das bloß nöthigste, und aller andern Menschen, deren du alsdann entbehren kanst, gerne entrathen, ihrer willig zu schonen. Und so viel williger du bist, aus Liebe des Nächsten und Geduld gegen Gott, deiner Gemächlichkeit, die sonst andere Tod-Francke gemeinlich haben, zu entbehren, so viel kräftiger wird dir GOTT beystehen, als der die Schwere deines Leidens kennet. Also liegts nur daran, daß du dich vorher bey gesunden Tagen recht ver-

ber-

verläugnen gelernt. So ist's mit der Pest eine Kranckheit, die nicht so lange währet, sondern etwa in wenig Tagen oder Stunden alles aus ist. Wäre es dann ein so grosses, wenn es auch aufs äusserste käme, daß du von Menschen meist verlassen wärest, so eine kurze Zeit etwas mehr leiden, und sich mit seines Gottes Beystand vergnügen.

Das fünffte Capitel.

Möchte keinen Prediger haben können, oder vom Verstande kommen.

S. 1. Es möchte so geschwinde mit der Kranckheit hergehen, daß ich eines Seelsorgers entrathen müßte, damit wirds um meine Seele geschehen seyn. Mein Frennd, da daurest du mich recht, wo du in dieser Meinung bist. Liegt dann deine Seeligkeit an dem Pfarrer? da stünde sie gewiß gar ungewiß. Lasse aber auch diese Furcht fahren. Ist dir Zuspruch nöthig? dein Heyland hat Mittel gnug dir solchen zu verschaffen/ da dirs an Pfarrern, oder andern Christlichen Mit-Brüdern und Schwestern (denn an dem Rock und Namen liegt es nicht) nicht mangeln solle, die dich mit allen nöthigen Trost aufrichten. Und soltest du solche nicht haben, so seye gewiß, sein Heiliger Geist ist kräfftig gnug/ dich auch ohne sie zu erhalten/wo er dir solche Mittel entzeucht. Es kan ja ohne das keines Menschen Wort dich recht trösten, es seye dann des Heiligen Geistes Krafft dabey. So kan ers auch, wo es nöthig

thig ist, ohne die Menschen. Also wo du solche Hülfe haben kanst, so gebrauch sie mit Danck, hast du sie nicht, so wisse, weder Gott noch du selbst bist daran gebunden.

§ 2 Ach ich fürchte, (lautet eine neue Bekümmernuß) ich werde vom Verstande kommen, da kan ich nicht beten, da ist alles verlohren und meine Seeligkeit dahin. Wahr ist es, diese Furcht solle dich forcht- sam machen, daß du bey gesunden Tagen dich recht bereitest, und nichts dahin versparest, was du deiner Seelen nöthig erkennest. Sonst möchte es freylich zu spat seyn, und gehen viel darüber verlohren, die es dahin haben verschieben wollen. Aber bist du vorher in Christlicher Bereitschaft gestanden, ehe dich eine Verwirrung ergriffen, so kan dieselbe dir nicht schaden, sondern ob du darinnen stirbest, richtet dich Gott nach dem Stande, wie du damahl gewesen, da du aufgehöret hast dasjenige zu können, was sonst Menschen zu kömmt. Und da sey gewiß, um solche Zeit, da gottseelige Herzen, vor Menschen Augen oft am erbärmlichsten da liegen ohne Sinn und Verstand, wann du soltest in ihr Innerstes hinein sehen, würdest du die Wunder-Krafft Gottes und bereits einen herrlichen Glanz der Ewigkeit, in ihnen erkennen. Dann unser Glaube und das Reich Gottes stehet nicht in den Gebrauch der Sinnen, und eussern Kräfte des Verstandes, als welche solches oft mehr hindern, sondern in dem Innersten, in dem Grund deiner Seelen, dahin keine Ver-

Verz

Verwirrung kommen kan, sondern **GOTT** allein darinn wohnet. Sie sind alsdann auch so viel reiner, so viel weniger sie gehindert werden können durch die Sinnen, und **GOTT** bindet etwa diese, daß er innerlich nur ein Licht der Ewigkeit bereits hie lasse in ihnen aufgehen zu solchen Trost, den keine Sinne begreifen können. Sorge du also vor die Zeit, da du deinen Verstand hast, und lasse **GOTT** vor diejenige Zeit sorgen, da derselbe weg seyn wird.

Beschluß.

Mit einer herglichen Ermahnung zur Prüfung und Gebet.

S. I. Prüfung.

Lieben Freunde, ihr wisset, daß euch der Tod bevorstehet, keiner aber weiß, wie nahe er ihm sey? ihr wisset auch, nachdem euer Tod ist, nachdem gehet es euch in die Ewigkeit. Ihr habt auch vernommen, daß nicht aller Tod selig sey, so ist's ja wohl werth, daß man sich darum bekümmere, eine Gewißheit zu haben, was uns vor Hoffnung gebühre, oder nicht gebühre: ob unser Tod selig, oder unseelig seyn werde? Die Sache ist so schwer nicht, sondern wo wir uns nur wollen prüfen, wird unser Gewissen und **GOTT** in demselben gar leicht das Urtheil sprechen. Sehet, es liegt alles an dem Glauben; weil aber nicht aller Glaube der wahre Glaube sondern ohne das himmlische Licht, auch noch ein ander falsches Vernunft-Licht ist, da viele bey ihren sündlichen Wesen sich doch den Glauben einbilden, wel-

Der

Dis ist unser Löblich
1697 in dem Beschlus. *Nomen*

Ueber eingebildete Glaube uns nicht seelig macht, so
muß der wahre Glaube von den falschen an seinen
Früchten erkannt werden. Prüffet euch demnach,
ob ihr Gott dienet, oder nicht? ob ihr unter die Zahl
der Gerechten, Frommen, und Gottsfürchtigen,
oder unter die Zahl der Gottlosen, und Widerspen-
stigen, ungehorsamen Welt-Menschen gehöret? Las-
set uns unser Gewissen redlich forschen, und uns
nicht muthwillig betriegen, in dem der Betrug uns
ewig gereuen möchte. Dabey bleibts einmahl vor
allemahl, derjenigen Tod ist seelig/welche Gott
treulich gedienet haben/ und die allein haben die
Verheissung der Seeligkeit, welche aber Gott
ungehorsam gewesen und geblieben, deren Tod blei-
bet ein ewig unseeliger Tod.

Gebet.

s. Herr Jesu/ du Fürst des Lebens und Überwinder des
Todes/ dir sey Dank/ daß du dem Tode die Macht genom-
men/ und deinen Gläubigen Leben und unvergängliches We-
sen wieder gebracht hast/ lehre uns doch durch deinen Heiligen
Geist/ stets gedencken an unsern künftigen Abschied aus der
Zeit/ damit wir uns sein frühe zu demjenigen bereiten/welches
wir niemahln wissen/wie nahe es uns seye? Lehre uns ernstlich
der Sünden und der Welt abstirben/ so wird uns der leibliche
Tod nicht schwer werden. Sonderlich erwecke in uns den wahren
lebendigen Glauben/ in dem wir dich/ und in dir das Leben/
das nimmer stirbet/ ergreifen/ so uns auch in dem Tode erhält.
Und wann wir an dem Kampf gehen sollen/so wende unsre Augen
ab von der greßlichen Gestalt des Todes/ auf dich und deinen
Tod/ der dem unsrigen den Stachel zerbrochen hat. Ja wo
die Augen sich schliessen sollen gegen das Licht der Welt/ so er-
scheine du uns innerlich als das Licht der Ewigkeit/ und ziehe
uns selbst in dich/ so genüget uns ewiglich/

A M E N.

X 367 1856

Psalm 35, 3.

Herr, ich
habe zu mir

genommen: Ich

bin ein

und ein

der

Sich die Herrlichkeit

Gal. 138, 3.

48 of 18

Herr ich
habe mich
so sehr
mich beleidet,
und gib mir
noch mehr
große
Gnade.